WORKSHOP-KONZEPTION
„Widerstand von Sinti und Roma im Nationalsozialismus“

1. Titel
Widerstand von Sinti und Roma im Nationalsozialismus – Mut, Selbstbehauptung und Überleben.

2. Zielgruppe
Jugendliche ab Klasse 8, junge Erwachsene, interessierte

3. Dauer
3–4 Stunden (flexibel einsetzbar).

4. Hintergrund
Der Widerstand von Sinti und Roma gegen die nationalsozialistische Verfolgung ist historisch wenig bekannt. Trotz massiver Entrechtung, Deportationen und tödlicher Gewalt gab es vielfältige Formen des Widerstands: Flucht, Selbstbehauptung, Sabotage, das Verbergen von Familienmitgliedern, der Kampf für Anerkennung nach 1945 und vieles mehr. Ziel des Workshops ist, diese Perspektiven sichtbar zu machen, historische Vorurteile aufzubrechen und das Bewusstsein für die Stärke und Handlungsmacht der Minderheit zu stärken.

5. Lernziele
– Die Teilnehmenden kennen Beispiele von Widerstandshandlungen von Sinti und Roma.
– Sie verstehen den historischen Kontext der Verfolgung.
– Sie begreifen Widerstand auch als alltägliche Selbstbehauptung.
– Sie stärken Empathie, Perspektivwechsel und historisches Verständnis.
– Sie können historische Quellen kritisch auswerten.

6. Inhalte
6.1. Einstieg
Bild- oder Zitatimpulse: „Was bedeutet Widerstand für mich?“
Begriffsklärung: Widerstand – offen, versteckt, individuell, kollektiv.
6.2. Historischer Kontext
– Politische und rassistische Verfolgung seit 1933
– Gesetzliche Entrechtung
– Deportationen, Zwangsarbeit, Konzentrationslager
6.3. Formen des Widerstands
– Flucht und Verstecken
– Hilfe innerhalb der Community
– Sabotageakte in Lagern
– Schutz von Familienmitgliedern
– Selbstbehauptung durch Kultur, Sprache, Musik
– Zeugnisgeben nach 1945 als politische Form des Widerstands
6.4. Biografische Beispiele
– Lokale Biografien (Platzhalter)
– Analyse historischer Dokumente
– Besprechung von Fotos, Briefen, Verwaltungsakten
6.5. Gruppenarbeit
Aufgaben in Kleingruppen:
1) Form von Widerstand identifizieren
2) Historische Bedingungen analysieren
3) Ergebnisse präsentieren6.6. Abschluss
Reflexion: Was habe ich gelernt? Überraschende Erkenntnisse?
Übertrag: Bedeutung für heutige Zivilcourage und Erinnerungskultur.

7. Methode
– Quelle analyse
– Biographiearbeit
– Gruppenarbeit
– Kurzinputs
– Reflexion
– Präsentation

8. Materialien
– Dokumentenausdrucke
– Präsentation/Beamer
– Karten/Zitate
– Flipchart/Whiteboard

9. Kompetenzbezug
– Historische und politische Bildung
– Sensibilisierung für Rassismus
– Demokratische Werte
– Empathie und kritisches Denken

FLIESSTEXT – ABLAUF

Der Workshop beginnt mit einer Einstiegseinheit, in der Teilnehmende anhand von Zitaten oder Bildern über den Begriff „Widerstand“ reflektieren. Danach folgt ein Überblick über die nationalsozialistische Verfolgung von Sinti und Roma, um die historischen Rahmenbedingungen zu verdeutlichen.

Anschließend werden Formen des Widerstands vorgestellt – sowohl offene Handlungen wie Flucht und Sabotage als auch stille Formen wie gegenseitige Unterstützung, Selbstbehauptung oder kulturelle Ausdrucksformen. Widerstand wird dabei als alltägliche Strategie des Überlebens verstanden.

In Kleingruppen analysieren die Teilnehmenden Biografien oder Quellenmaterial. Dabei erkennen sie, welche Handlungsmöglichkeiten es trotz extremer Gefahr gab und wie mutig diese Entscheidungen waren. Abschließend werden die Ergebnisse gemeinsam reflektiert und auf aktuelle Fragen von Erinnerungskultur, Diskriminierung und Zivilcourage übertragen.